

ke in den Südrand der Gamser Gosau „vor der Noth“. Aufgeschlossen sind ein Gosaukonglomerat, fossilreiche dunkelgraue Tonmergel mit kohligem Mergel und graue sandige Mergel.

Nicht von der Aufnahme KOLLMANN's erfaßt kommen im Norden in der Mulde zwischen Akogel und Großem Akogel graue gastropodenführende Mergel mit Kohlestücken und dünnen Sandsteinbänken vor. Kohlige Mergel und fossilreiche Feinbrekzien stehen bereits an der Straße zwischen Eschauhütte und Akoglbauer an.

Am Ostrand des Kartenblattes erstrecken sich als jüngstes Schichtglied die Zwieselalmschichten beiderseits des Gamsbaches östlich Krautgraben. Ein kleiner Graben SE Abel bildet die Grenze zwischen der Zone NP5 und Nierentaler Mergel und Kalkmergel des Maas-tricht.

Blatt 103 Kindberg

Bericht 1987 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen im Gebiet der Veitschalpe auf Blatt 103 Kindberg*)

Von FRANZ K. BAUER

Die Grenze zum Paläozoikum der Grauwackenzone ist oft infolge der verschiedenen Festigkeit von Grauwackenschiefern und auflagernden Prebichl Schichten recht deutlich. Die vorwiegend in liegenden Teilen aus Quarzkonglomeraten bestehenden Prebichl Schichten ziehen vom Tebringraben gegen WSW über Hirschen-sitz zu den Veitschalmhütten und weiter auf die Süd-seite des Veitschalpenmassives, wo sie deutlich aus-dünnen. Eine Unterscheidung zwischen einem z. T. grobkonglomeratischen liegenden und einem feinklasti-schen hangenden Profilteil wird gegen Westen schwie-riger.

Die Grenze zu den Werfener Schichten ist bei den Veitschalmhütten sehr deutlich, sie zeigt sich in einem Umschlag von feinkörnigen, einheitlich dunkelfarbigem Gesteinen zu grau-grünlich und braun anwitternden Sandsteinen und Schiefen und hangend folgenden Karbonatbänken. Diese Grenze war auch im Graben SSE des Sperrkogels in 1400 m Sh. sehr gut auf-geschlossen. Bei 1200 m Sh. stehen oberhalb der hier den Graben querenden Forststraße paläozoische Kalke an.

Die Werfener Schichten sind in der Mächtigkeit sehr reduziert, dies geht auf die bedeutende Abscherungs-fläche an der Basis der Kalkalpen zurück. Entspre-chend geringmächtig sind auch die Gesteine des Alpi-nen Muschelkalkes. Westlich der Veitschalmhütten tre-ten an der Basis des Wettersteinkalkes nur wenige Me-ter mächtige Schollen von Gutensteiner Dolomit auf. An der Forststraße zum Schoberstein ist auch Stein-almkalk (30–40 m mächtig) aufgeschlossen, der von mitteltriadischen Hallstätter Kalken, den Schoberstein aufbauend, überlagert wird.

Auf der Veitsch-Nordseite gibt es eine Reihe von neueren Forststraßen, die gute Aufschlüsse lieferten.

An der Basis des Wettersteinkalkes liegen Dolomite, die stellenweise gute Bankung zeigen, sie erstrecken sich vom Tebringraben bis westlich Ob. Brunntalgra-ben.

Von Mürtzsteg gegen Westen folgt das Tal des Do-brinbaches einer markanten Störung, in der kleine Re-ste von Werfener Schichten liegen. Beim Gehöft Kom-peck biegt das Tal etwas gegen NW, doch die Störung verläuft in E–W-Richtung über den Ruthboden weiter, wo an einer Forststraße Werfener Schichten auf-geschlossen sind. Auf der Karte 1 : 75.000 (1936) ist hier ein kleines Vorkommen von paläozoischen Schiefen eingetragen, von denen aber keine Spuren gefunden wurden.

Doch auch östlich vom Ghf. Gamsjäger liegen im Tal ausgequetschte Reste von Werfener Schichten, wo-durch deutlich eine kleine Schuppe von Wettersteindo-lomit zwischen Ruthboden und Dobrinbach abgetrennt werden kann.

Bericht 1987 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen auf Blatt 103 Kindberg*)

Von WOLFGANG PAVLIK
(auswärtiger Mitarbeiter)

Quartärschotter bilden die Wiesenterrasse nordwest-lich Gasthof Steinacher. Grobblockwerk (Bergsturzma-terial) ist westlich und vereinzelt auch östlich der Wiese anzutreffen. Westlich schließen Gosausedimente mit Sandsteinen, Orbitoidenkalken und Kambühelkalken an. Der kleine Höhenzug zwischen Poller und Steina-cher enthält als Kern Dachsteinkalke, die von einer dünnen Haut Gosausandsteine und Kambühelkalke ummantelt werden.

Das südlich anschließende Wiesengelände mit seinen feuchten, sumpfigen Arealen wird von Werfener Schichten und Haselgebirge eingenommen. Der Ost-hang der Sauwand zeigt bis zu einer Höhe von 1080 m Gosausandsteine und Kambühelkalk. Dachsteinkalke bauen die Sauwand auf. Bis auf 1150 m sind vereinzelt Sandsteine der Gosau aufgeschlossen. Westlich und südlich Poller liegen am Waldrand graue, fleckige Mer-gel (Allgäuschichten).

Das Wiesengelände und die flachen Waldhänge westlich Eibelbauer werden von Zlambachschichten gebildet. Die Jausenstation Eibelbauer steht auf Werfe-ner Schichten und Gosau. Der Hang zum Freingraben wird von Gosau und vereinzelt Werfener Schichten gebildet. Der Stockbauerkogel wird wie die Tonion und die Sauwand von Dachsteinkalken aufgebaut. Gegen Westen ins Aschbachtal ist eine Verzahnung mit Aflen-zer Schichten gegeben. Die Verebnungsfläche (Höhe 930 m) nordöstlich der Tonion wird von Werfener Schichten gebildet. Über den Felsriegeln südlich des Falberbaches (Dachsteinkalk), liegen Gosaukonglome-rate und Quartär. Der Nordosthang der Tonion wird zum überwiegenden Teil von mächtigen Hangschutt-arealen bedeckt. Die untere Forststraße schneidet Wer-fener Schichten an. Die obere Straße erschließt einige Zonen mit Zlambachschichten und Gosau. Am Nattern-riegel wird der Dachsteinkalk gegen Osten von Star-henbergkalken überlagert. Das Jodelloch weist ein bis